

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 30 (1962)
Heft: 2

Artikel: Zwei Länder - zweierlei Mass
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-567574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei Länder - zweierlei Mass

Wir haben in der November-Nummer der deutschen Zeitschrift «DER WEG» einen kurzen Bericht über die holländische Vereinigung C.O.C. gelesen, der schmerzliche Vergleiche mit der Situation unseres eigenen Landes wachrief. Die Notiz lautet:

EINE GÜNSTIGE ENTWICKLUNG

Anlässlich des 15. Geburtstages des Niederländischen Homophilen Vereins «C.O.C.» veröffentlichten die Tagespresse und verschiedene Wochenblätter objektive und bejahende Artikel über die soziale Arbeit dieses Vereins. Man kann hier sogar von einem Durchbruch sprechen, denn plötzlich ist die Presse in Holland verändert: kein Tot-schweigen mehr.

Endlich hat das Bestreben der Niederländischen Homophilen Erfolg gehabt. Das C.O.C. ist heute die grösste Organisation dieser Art, sie zählt fast 4000 Mitglieder, worunter sich viele hervorragende Repräsentanten des heutigen Kulturlebens befinden.

Die Tageszeitungen «Het Algemeen Handelblad», «Het Vrije Volk» und «Het Parool», brachten am 7. Oktober einen Bericht über die durch das C.O.C. belegte Pressekonferenz vom 6. Oktober. Auch «Vrij Nederland» druckte am 14. Oktober einen ausführlichen Artikel ab.

Von protestantischer Seite publizierte das Wochenblatt «Tijd en Taak» am 14. Oktober einen langen Bericht über die Geschichte des Vereins. Obwohl auf dem langen Weg zum Ziel noch viel Arbeit getan werden muss — u. a. ist die Abschaffung des Paragraphen 248 des Niederländischen Strafrechts noch nicht beendet — so scheint doch eine neue Zeit angebrochen zu sein. Dr. Victor Servatius

Wenn man diese nüchternen Zeilen liest, kann man sich nur ehrlich freuen, in welchem Masse sich hier eine Wandlung in der öffentlichen Beurteilung des Homophilen — wir sagen hier lieber des «Homoerotischen» — vollzogen hat. Vor mehr als 15 Jahren besuchten uns holländische Kameraden in Zürich, um sich zu orientieren, in welcher Weise unsere Zeitschrift und unsere Vereinigung aufgebaut ist. Es galt für die niederländischen Kameraden damals, nach den Schrecknissen des Krieges aus kleinen Anfängen etwas aufzubauen, die Gefährten zu sammeln und mit einer Zeitschrift und Klubräumen einwandfreie Berührungs punkte zu schaffen. In mühevoller Kleinarbeit wurde Jahr um Jahr Stein um Stein geschichtet. In der gleichen Zeit durften wir das stetige Wachsen unserer eigenen Arbeit erleben, unsere Zusammenkünfte ausbauen und Feste feiern, die vielen, vielen Kameraden das Gefühl einer über-nationalen Zusammengehörigkeit jedes Mal aufs neue bestätigen. Ohne irgendeine Reklame nach aussen und ohne irgendeine Beeinflussung noch nicht volljähriger Schicksalsgenossen wählten wir uns in einer Kameradschaft geborgen, die kein Vorurteil und kein Unverständ mehr gefährden könne. Und heute??! — —

Wie lange wird es noch dauern, bis auch in der «freien Schweiz» objektive und bejahende Essays über die Lebenstatsache der homoerotischen Neigung erscheinen und jene dummen Verallgemeinerungen wie «die Prostituierten und die Homosexuellen» endlich im Papierkorb verschwinden? Es wäre höchste Zeit!

Rolf